

# Bezirke



## Neukölln

### 249 neue Bäume Mehr pflanzen als abholzen

Neukölln soll grüner werden: Erstmals seit Jahren sollen mehr Bäume gepflanzt als gefällt werden. Im Winter sollen im Bezirk insgesamt 249 neue Straßenbäume gepflanzt werden. Das Bezirksamt will nach eigenen Angaben 99 beisteuern, 150 kommen durch die Stadtbaumkampagne dazu.

Dabei soll nicht zuletzt darauf geachtet werden, dass die Stadtbäume diverser werden – vor allem auch mit Blick auf den fortschreitenden Klimawandel und dessen Auswirkungen. So sollen etwa verschiedene Arten von Gleditschien, Hopfenbuchen und Bienenbäume gepflanzt werden, insgesamt 25 verschiedene Baumarten.

„Die Zahl ist nicht rund, aber sie macht mir große Freude“, sagte Stadtrat Jochen Biedermann (Grüne). „249 neue Straßenbäume bedeuten, dass wir in diesem Winter zum ersten Mal seit Jahren wieder mehr neue Straßenbäume pflanzen können, als wir fällen müssen.“ Madlen Haarbach



Wie hier in dem Beispielbild, vom Sachverständigenbüro zur Verfügung gestellt, könnte es auch am Breitscheidplatz aussehen.



## Charlottenburg-Wilmersdorf

### Ideen gibt's genug Schutz vor Anschlägen am Breitscheidplatz ohne klobige Sperren

Von Cay Dobberke

Den Breitscheidplatz verschandeln noch immer Lkw-Sperren, Gitterkörbe mit Sandfüllungen und viele Poller. Seit Jahren wird darüber diskutiert, wie dieser zentrale Platz anders vor Anschlägen geschützt werden kann. Nachdem ein islamistischer Terrorist im Dezember 2016 einen Lastwagen in den Weihnachtsmarkt an der Gedächtniskirche gelenkt und 13 Menschen getötet hatte, galt der Schutz vor Attentaten mit Fahrzeugen als unverzichtbar. Doch mit den bisherigen Maßnahmen ist niemand zufrieden. Geht es auch weniger hässlich?

Ja, sagt Christian Schneider. Im Auftrag von Senat und Bezirksamt hat er Konzepte für den Breitscheidplatz entwickelt. Als UN-Sachverständiger und Fachplaner für Zufahrtsschutz hat er Projekte in europäischen Städten beratend begleitet. Es ging um Plätze und Straßen, Synagogen, Flughäfen und das Stuttgarter Stadion, das zu den Spielstätten der Fußball-EM im Sommer gehören wird.

Auch die aktuellen Maßnahmen auf dem Breitscheidplatz beruhen auf seinen Ideen. Die stählernen Lkw-Sperren seien bis auf Weiteres der „wirksamste“ Zufahrtsschutz, betont er. Als lebensgefährlich für Passanten lehnt Schneider vielerorts verwendete Betonklötze ab – die auch nicht

schöner wären. Beim Anschlag 2016 „wäre ein Klotz 200 Meter weit geschlittert“, ohne den vom Attentäter geraubten Lastwagen zu stoppen, schätzt er. „Die Opferzahl hätte sich multipliziert.“ Versenkbare Poller kämen auch nicht infrage. Nur rund einen halben Meter unter dem Platz befindet sich die Decke der U-Bahntunnel.

#### Den motorisierten Verkehr aufs Notwendige beschränken

Ohne Schneiders Mitwirkung hatte der damalige Innensenator Andreas Geisel (SPD) 2022 die Idee einer schützenden Skulptur präsentiert. Ein „Berlin“-Schriftzug aus drei Meter hohen Metallbuchstaben sollte auf einem 16 Meter breiten Betonsockel stehen. Nach Protesten aus Landesdenkmalamt, Gedächtniskirche und Bezirkspolitik gab Geisel entnervt auf.

Über seine Konzepte darf Christian Schneider eigentlich nicht sprechen. Der Senat hat ihn zur Vertraulichkeit verpflichtet. Aber er macht Andeutungen wie: „Ein Lkw, der nicht in die Nähe kommt, ist keine Gefahr.“ Die bezirkliche SPD-Fraktion hatte bereits im Sommer 2022 gefordert, motorisierten Verkehr in umliegenden Teilen des Kurfürstendamms und der Tauentzienstraße auf BVG-Busse, Taxis, Lieferwagen und Rettungsfahrzeuge zu beschränken.

”

**Ein Lkw, der nicht in die Nähe kommt, ist keine Gefahr.**

**Christian Schneider,**  
Experte für Zufahrtsschutz.

#### Handbuch für Experten

Christian Schneider ist einer der Autoren des neuen Handbuchs „Zufahrtsschutz für die Praxis“ vom Verband für Sicherheitstechnik. Es richtet sich an Fachleute und politische Entscheidungsträger – dies zeigt auch der Preis von 175 Euro.

Schneider war beteiligt an Vorschlägen aus dem Bezirk. Der für Straßen und Verkehr zuständige Stadtrat Oliver Schruoffeneger (Grüne) wirbt dafür, die südliche Fahrbahn der Budapester Straße zwischen dem Hotel Waldorf Astoria und dem Einkaufszentrum „Bikini Berlin“ zu sperren. Der Mittelstreifen würde zur Barriere verstärkt. Am Kurfürstendamm will das Bezirksamt eine Lücke im Mittelstreifen schließen, damit kein Fahrzeug aus der Rankestraße geradeaus in Richtung Breitscheidplatz rasen kann und nur noch das Abbiegen nach rechts in die Tauentzienstraße möglich ist. Sogar Begrünungen seien möglich, sagt Schneider und nennt „moderne Multibeete“ als effektive Barrieren. Damit meint er Hochbeete mit einem Fundament aus Stein. Die Aufenthaltsqualität könne steigen – aber die Entscheidung liege bei der Politik.

Jetzt traf sich Schruoffeneger mit Verkehrs-Staatssekretärin Claudia Stutz (CDU) zum Ortstermin. Danach sagte der Stadtrat, es gebe kein nennenswertes Ergebnis. Berlins Innenverwaltung wolle den Platz weiterhin mit „temporären Maßnahmen“ schützen. Andere Pläne habe man auf Wunsch der Stadtentwicklungsverwaltung für eine „Weiterentwicklung des städtischen Raumes“ ausgesetzt.



## Spandau

### Handball-Turnier 2000 Kinder beim „Bärin-Cup“

„Save the Date!“ Berlins großes Handball-Turnier, der „Bärin Cup“ mit 2000 Kindern und 150 Mannschaften, wird am 6. und 7. Juli draußen im Stadion Hakenfelde ausgetragen. Das teilten die Organisatoren jetzt mit. Veranstalter ist der VfV Spandau um Karen Scholz. Der Klub hat 1000 Mitglieder und eine traditionell gute Handball-Frauenmannschaft, die aktuell in der Oberliga zwischen der Ostseeküste und dem Spreewald spielt und stets weit oben in der Tabelle zu finden ist.

„Bereits seit 1996 organisieren wir das größte Jugendkleinfeld-Handballturnier aller Altersklassen in Berlin und Brandenburg“, erzählen die Veranstalter. Für Übernachtungsmöglichkeiten in nahegelegenen Sporthallen werde auf Wunsch ebenso wie für eine Verpflegung von Frühstück bis Abendessen gesorgt. André Görke